

Bemerkenswerte Käferfunde auf einigen Kalkmagerrasen im Raum Marsberg

(Beiträge zur Faunistik und Ökologie der Arthropoden auf den Kalkmagerrasen des
oberen Diemeltales, Teil 2)

Johannes Lückmann, Münster

1. Einleitung

Die letzten zusammenhängenden Kalkmagerrasen erreichen in Westfalen im Raum Marsberg im oberen Diemeltal ihre nordwestdeutsche Verbreitungsgrenze und stellen somit aus faunistischer Sicht interessante Untersuchungsgebiete dar. So weist WEIGT (1992) daraufhin, daß einige Schmetterlinge hier ihre nordwestlichsten Verbreitungspunkte besitzen. Den hohen faunistischen Wert belegen durch den Nachweis von einigen z.T. sehr seltenen Arten sowie von Erstfunden für Westfalen bei den Hymenoptera, Heteroptera, Syrphidae und Araneae KUHLMANN (1993), KUHLMANN & LANDWEHR (1995), JÄGER & KREUELS (1995), Landwehr (mdl.) und Mannsfeld (mdl.). Auch für die Gruppe der Käfer zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Erste Ergebnisse aus der Familie der Staphylinidae finden sich bei TERLUTTER (1995). Einige weitere besonders interessante Funde mit regionalfaunistischer Bedeutung sollen hier mitgeteilt werden.

2. Untersuchungsgebiete und Methode

Seit 1991 werden im Naturschutzgebiet „Hasental-Kregenberg“ (südlich von Marsberg, Hochsauerlandkreis) von der „privaten“ Arbeitsgemeinschaft Kalkmagerrasen faunistische Untersuchungen durchgeführt, die 1992 auf die Naturschutzgebiete „Wulsenberg“ (südlich von Marsberg, Hochsauerlandkreis) und „Dahlberg“ (nordöstlich von Westheim, Hochsauerlandkreis) ausgedehnt wurden und bis heute andauern. Die Untersuchungsgebiete gehören naturräumlich zum Oberen Weserbergland. Eine ausführliche Beschreibung des Untersuchungsgebietes, des dort herrschenden Klimas sowie der Untersuchungsflächen findet sich bei KUHLMANN & LANDWEHR (1995).

Zur Erfassung der Käfer dienten verschiedene Methoden. Als Bodenfallen wurden Schneckenfallen der Fa. Schumm (Durchmesser 9 cm, Höhe 11 cm) verwendet, die ganzjährig im 3-Wochen Rhythmus geleert und mit 4% Formalin-Lösung eingesetzt wurden. Die Fallen wurden in unterschiedlichen Vegetationsstrukturen zu je fünf aufgestellt. 1993 wurde von Mitte März bis Mitte September zusätzlich auf allen Untersuchungsflächen je eine Malaise-Falle installiert. Handfänge ergänzten die Fangmethoden.

3. Ergebnisse

Folgende Arten mit regionalfaunistischer Bedeutung konnten bisher nachgewiesen werden:

Trachys troglodytes Gyll.

1991 und 1995 wurde in den Bodenfallen des NSG „Hasental-Kregenberg“ je 1 Tier gefunden, 1993 und 1994 je 5 Tiere. In dem NSG „Wulsenberg“ wurden je 1 Tier 1994 und 1995 gefangen, in dem NSG „Dahlberg“ 1 Tier 1994. Der früheste Fund der Art stammt aus dem NSG „Hasental-Kregenberg“ vom 18.3.94, der späteste aus dem gleichen Gebiet vom 3.10.93. Die Angaben von HORION (1955), daß die Art in Frankreich im April mit der Eiablage beginnt und im Jahresverlauf 2 Generationen (Juni und August) hervorbringt, könnte anhand der Fundzeitpunkte auch für Westfalen zutreffen.

Nach HORION (1955) ist *Trachys troglodytes* in ganz Mitteleuropa verbreitet, kommt aber im allgemeinen nur stellenweise und meist nur vereinzelt und selten vor. Aus dem Rheinland sind nach KOCH (1968, 1992) nur wenige Fundstellen mit jeweils einzelnen Exemplaren bekannt. WESTHOFF (1881/82) nennt für Westfalen keine Fundpunkte, vermutet jedoch ein Vorkommen der Art. Für Ostwestfalen (SCHULZE 1995) liegen keine Funde vor. Eine Nachfrage bei westfälischen Coleopterologen ergab, daß keine aktuellen Meldungen zu dieser Art aus Westfalen vorliegen, sodaß es sich bei den Funden in den drei NSGs bei Marsberg um Neufunde für Westfalen handeln dürfte.

Bereits HORION (1956) weist in seiner „Faunistik der mitteleuropäischen Käfer“ auf die Gefährdung der *Meloë*-Arten hin. Er schreibt: „Es wird vielfach darüber geklagt, daß die *Meloë*-Arten immer mehr verschwinden, weil durch die Intensivierung der Landwirtschaft (Kunstdünger, Giftstoffe in der Schädlingsbekämpfung) die Wildbienen immer mehr ausgerottet werden, die bekanntlich die Wirtstiere der *Meloë*-Larven sind.“ So ist es nicht verwunderlich, daß die Arten dieser Gattung sehr selten gefunden werden. Im Rahmen unserer Untersuchungen liegen Funde von 2 *Meloë*-Arten vor:

Meloë brevicollis Panz.

Am 6.6.1992 konnte ein Weibchen, dessen Hinterleib prall mit Eiern gefüllt war, per Handaufsammlung im NSG „Hasental-Kregenberg“ gefangen werden (leg. Kuhlmann). Ein weiteres Weibchen mit prallem Hinterleib wurde dort zwischen dem 15.5. und 22.5.93 in einer Malaise-Falle gefangen. Im Frühjahr 1994 konnte Kliewe (mdl.) einen Ölkäfer im selben Gebiet beobachten. Ob es sich hierbei ebenfalls um *Meloë brevicollis* handelte, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. 1996 wurde ein weiteres Weibchen am 17.7. in den Barberfallen gefangen, dessen Hinterleib noch prall mit Eiern gefüllt war. Nach HORION (1956) ist die Art vornehmlich von April bis Mai aktiv, im Gebirge vereinzelt noch im Juni. Der ungewöhnlich späte Fangzeitpunkt dieses Tieres könnte in dem langen Winter 1995/96 begründet sein, der zur Verzögerun-

gen der Aktivität und der Eiablage führte. Die Ovarien des Weibchens enthielten 1.400 - 1.500 Eier. Messungen der Eier ergaben eine Länge von 0,6 - 0,7 mm und eine Breite von 0,2 mm.

Laut HORION (1956) ist *Meloë brevicollis* in Deutschland im allgemeinen nicht selten wird aber in gebirgigen Gegenden und im Westen (Rheinland) meist nur vereinzelt gefunden. KOCH (1968) nennt für das Rheinland nur wenige alte Funde und auch WESTHOFF (1881/82) waren vor etwa 100 Jahren nur noch einige Fundstellen von *Meloë brevicollis* bekannt. Nur für das Gebirge stuft er die Art als nicht selten ein. Aus unserer Zeit (nach 1950) liegen aus Westfalen nach Renner (mdl.) und Terlutter (mdl.) keine aktuellen Funde vor.

Meloë rugosus Marsh.

Neben *Meloë brevicollis* konnte auf einem Kalkmagerrasen („Der Bunte Berg“) in der Nähe des Ortes Eberschütz, etwa 30 km östlich von Marsberg an der Diemel, am 24.3.1996 ein Exemplar von *Meloë rugosus* (leg. Voet, vidit. Terlutter) gefangen werden. Das Untersuchungsgebiet befindet sich politisch im Bundesland Hessen, gehört aber naturräumlich zur Haupteinheit „Oberes Weserbergland“ (ANT 1971). Nach WESTHOFF (1881/82) sind für Westfalen keine Funde dieser Art bekannt. HORION (1956) beschreibt diese Art als im Süden und der Mitte Deutschlands verbreitet, aber im allgemeinen nicht häufig und nur an besonderen Wärmestellen zeitweise häufiger. Aus Westfalen war ihm *Meloë rugosus* nicht bekannt. Die von ihm aufgeführten Funde aus Hessen liegen allesamt weiter südlich (Frankfurt, Wiesbaden) als der aktuelle Fund. Da auch Renner (mdl.) keine Meldungen aus diesem Naturraum bekannt sind, dürfte dies der bisher nördlichste Fundpunkt für Hessen sein.

Amphimallon ruficornes (Fabricius)

Im NSG „Hasental-Kregenberg“ wurden in den Bodenfallen am 20.6.1993 und am 10.7.1993 je ein Tier gefangen. In allen drei Untersuchungsgebieten wurde die Art in Malaise-Fallen nachgewiesen. Anhand der Fangzahlen konnte eine Aktivitätsdauer von sechs Wochen (22.5. - 3.7.1993) bestimmt werden, wobei die Aktivität zwischen dem 30.5. und dem 12.6.93 besonders hoch war (vgl. Abb. 1). Insgesamt wurden im NSG „Hasental-Kregenberg“ 22, im NSG „Wulsenberg“ 27 und im NSG „Dahlberg“ 13 Exemplare in den Malaise-Fallen gefangen.

HORION (1958) ist diese Art für den Süden und die Mitte Deutschlands nur aus ebenen Lagen und ganz geringen Höhenlagen bekannt. Insgesamt stuft er sie in Deutschland als im allgemeinen nur stellenweise und selten vorkommend ein. KOCH (1968) meldet die Art für das südliche bis mittlere Rheinland, wo sie aber meist selten ist. WESTHOFF (1881/82) kennt diese Art nur aus Bückeberg und bezeichnet sie als sehr selten. HORION (1958) sind außer dem Fund von Bückeberg keine neueren Funde aus Westfalen bekannt und auch der „Arbeitsgemeinschaft westfälischer Coleopterologen“ liegen keine aktuellen Fundmeldungen vor. Somit dürfte es sich bei *Amphimallon ruficornes* auf den drei Untersuchungsflächen im Raum Marsberg um Wiederfunde der nur lokal auftretenden Art handeln.

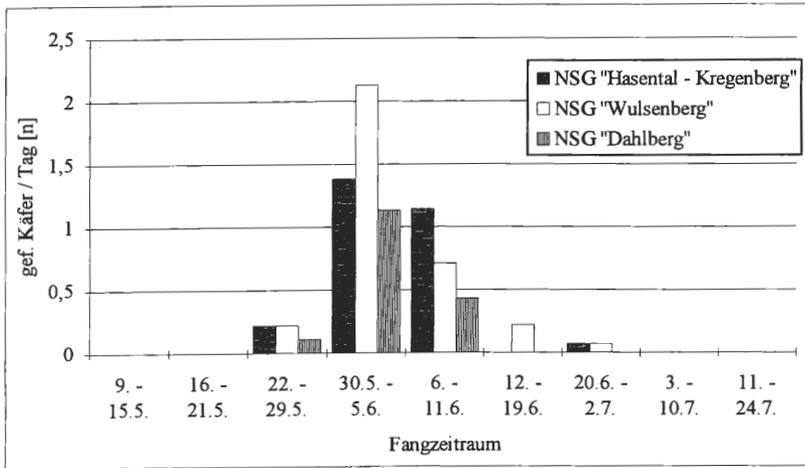


Abb. 1: Fangraten von *Amphimallon ruficorne* im Sommer 1993 in den Malaisefallen der drei Untersuchungsgebiete

Leptura maculicornis Deg.

HORION (1974) beschreibt diese Art für montane Lagen in Süd- und Mitteldeutschland und gibt als Nordgrenze der Verbreitung das Rheinland an. KOCH (1968) führt nur wenige Meldungen an. Nach STÖVER (1972) liegen auch aus Westfalen nur wenige Fundpunkte vor. FELDMANN (1994) nennt jedoch aus neuerer Zeit zahlreiche Funde aus dem Süderbergland. Aus dem Oberen Weserbergland lagen für *Leptura maculicornis* bisher noch keine Funde vor (ZICKLAM, in Vorber.), sodaß die Funde vom 1.6.1993 und 8.6.1996 am Kregenberg (Handfänge) Neunachweise für diesen Naturraum darstellen. Die Art dürfte aber viel häufiger im Naturraum zu finden sein, wenn gezielt nach ihr gesucht würde.

Strangalia bifasciata (Müll.)

Durch Handfänge konnten 1992, 1993 und 1994 sowie 1993 durch Malaise-Fallen zahlreiche Individuen dieser Art im NSG „Hasental-Kregenberg“ nachgewiesen werden. Im NSG „Wulsenberg“ war die Art selten anzutreffen, im NSG „Dahlberg“ scheint sie ganz zu fehlen. Anhand der kontinuierlichen Malaise-Fallenfänge 1993 kann für dieses Jahr eine Flugzeit von Anfang Juni bis Anfang September festgestellt werden, wobei ab Ende Juli nur noch einzelne Tiere gefangen werden konnten (vgl. Abb. 2). Auch in den Bodenfallen wurden einzelne Tiere gefangen.

Nach HORION (1974) ist *Strangalia bifasciata* im allgemeinen verbreitet und nicht selten oder häufig (besonders im Osten), nach Westen (Rheingebiet) aber mehr lokal vorkommend und dort nur zeitweise häufig. KOCH (1968) stuft die Art für das südliche Rheinland als verbreitet und stellenweise häufig ein, jedoch liegen aus dem nördlichen

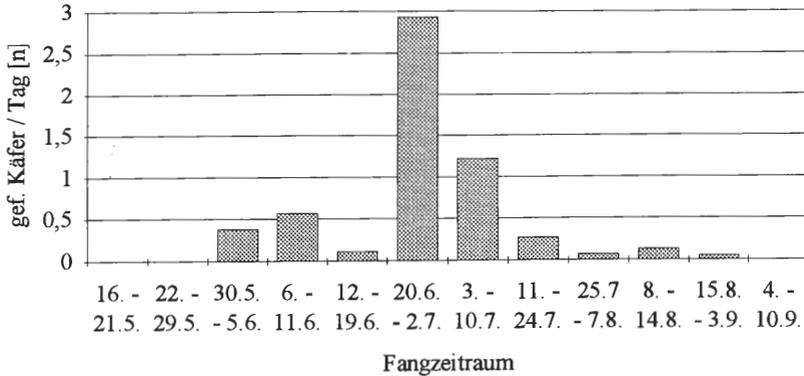


Abb. 2: Fangraten von *Stragalia bifasciata* im Sommer 1993 in einer Malaisefalle im NSG „Hasental-Kregenberg“

Rheinland und Westfalen nur alte Funde aus der Zeit um die Jahrhundertwende vor (HORION 1974; KOCH 1968; STÖVER 1972). Da auch aus neuerer Zeit keine Funde für Westfalen bekannt sind (ZICKLAM, in Vorber.), dürfte es sich hierbei um Wiederfunde für Westfalen handeln.

Danksagung

Mein Dank gilt Herrn Wolf Lederer, Planungsbüro für Landschafts- & Tierökologie, Geseke sowie Herrn Twickel, Westheimer Brauerei, Westheim, die die Untersuchungen finanziell unterstützen. Die Fa. Erich Schumm GmbH & Co. KG (Murrhardt) stellte die Barberfallen kostenlos zur Verfügung.

Den Mitgliedern der „Arbeitsgemeinschaft westfälischer Coleopterologen“, Münster, sei für die fachliche Unterstützung sowie die Bestimmung bzw. Überprüfung einiger Arten gedankt. Dies gilt insbesondere für Dr. Ludwig Erbeling, der die Fänge des Jahres 1991 bearbeitet hat sowie für Dr. Heinrich Terlutter für die kritische Durchsicht des Manuskriptes. Den Mitgliedern der „Arbeitsgemeinschaft Kalkmagerrasen“ sei für die große Unterstützung bei den Freilandarbeiten gedankt.

L i t e r a t u r

- ANT, H. (1971): Coleoptera Westfalica. Abh. a. d. Landesmus. für Naturk. Münster i. Westf. **33** (2): 1-64. – FELDMANN, R. (1994): *Leptura maculicornis* DE GEER (Coleoptera, Cerambycidae) im Südwestfälischen Bergland. Natur und Heimat **54**: 65-75. – HORION, A. (1955): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. IV: Sternoxia (Buprestidae), Fossipedes, Macroductylia, Brachymera. 280 S., München. – HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. V: Heteromera 336 S., Tutzingen. – HORION, A. (1958): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. VI: Lamellicornia. 343 S., Überlingen. – HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. VIII: Clavicornia II. 375 S., Überlingen. – HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. XII: Cerambycidae. 228 S., Überlingen. – JÄGER, P. & KREUELS, M.

(1995): Liste der Spinnen (Araneae) von Nordrhein-Westfalen. Mitt. AG ostwestf.-lipp. Entomol. **11** (Beiheft 2): 1-30. – KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. Decheniana Beihefte **13**: 1-382, Bonn. – KOCH, K. (1992): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. Teil II: Staphylinidae - Byrrhidae. Decheniana **145**: 32-92, Bonn. – KUHLMANN, M. & LANDWEHR, M. (1995): Zum Vorkommen von *Brachygaster minuta* (OLIVER, 1791) (Hymenoptera, Evaniidae) auf einigen Kalkmagerrasen im Raum Marsberg (Beiträge zur Faunistik und Ökologie der Arthropoden auf den Kalkmagerrasen des oberen Diemeltales, Teil I). Mitt. AG ostwestf.-lipp. Entomol. **11**(2): 77-85. – KUHLMANN, M. (1993): Nachweis von *Stenodynerus steckianus* (SCHULTHEESS, 1897) (Hymenoptera, Eumenidae) in Westfalen. Mitt. AG ostwestf.-lipp. Entomol. **9**(1): 31. – SCHULZE, W. (1995): Artenliste der Prachtkäfer aus Ostwestfalen (Col., Buprestidae). Mitt. AG. ostwestf.-lipp. Entomol **11**(3): 93-96. – STÖVER, W. (1972): Coleoptera Westfalica: Familia Cerambycidae. Abh. Landesmus. Naturk. Münster i. Westf. **34**(3): 1-42. – TERLUTTER, H. (1995): Coleoptera Westfalica: Familia Staphylinidae, Subfamiliae Oxytelinae, Oxyporinae, Steninae, Euaesthetinae, Paederinae. Abh. Westf. Mus. f. Naturk. **57** (1): 3-83. – WEIGT, H.J. (1982): Lepidoptera Westfalica. Abh. Westf. Mus. f. Naturk. **44**(1): 1-111. – WESTHOFF, F. (1881/82): Die Käfer Westfalens. Verh. nat.hist. Ver. Preuß. Rheinl. u. Westf., Supplement **38**: 1-323. – ZICKLAM, H. (in Vorb.): Coleoptera Westfalica: Familia Cerambycidae. Nachtrag.

Anschrift des Verfassers: Johannes Lückmann, AG Kalkmagerrasen, Bonnenkamp 32,
D-48167 Münster